

ZUR PERSON:
Fabian Würtz, Student

Ende einer Hoffnung

ER WAR SCHOCKIERT. Zwei Jahre lang hat sich Fabian Würtz, 20, aus Zürich damit befasst, wie die libanesische Hauptstadt Beirut nach dem 16 Jahre andauernden Bürgerkrieg zwischen 1975 und 1990 wieder aufgebaut werden könnte. Er durchstöberte Archive, Bibliotheken nach Plänen und Schriften, las libanesische Tageszeitungen und Quellen in Französisch und Englisch. Der Zürcher mit deutschen Wurzeln hatte sich für eine Abschlussarbeit an der Kantonsschule entschieden, die ihn forderte. Tag und Nacht schrieb er an seiner 40 Seiten umfassenden Arbeit zum Thema «Zerstörung und Wiederaufbau von Beirut».

Und dann: die Bomben, diesen Sommer. Fabian Würtz erinnert sich an die ersten Bilder in der «Tagesschau»: «Es machte mich traurig. So viele Menschen haben ihre neu aufgebauten Häuser verloren, irren herum und sind in höchster Not.» Fabian Würtz war noch nie im Libanon. Auf das Thema kam er durch Zufall. «Die Weltgeschichte und die Politik interessierten mich schon früh», sagt der heutige Student der Geschichte. Seine seriösen und umfangreichen Forschungen

AUSGEZEICHNET: Fabian Würtz mit einem Plakat für seine Gymnasiumsarbeit zum Libanon.

zum Wiederaufbau von Beirut haben national für Aufsehen gesorgt. Dieses Jahr wurde Fabian Würtz von «Schweizer Jugend forscht» ausgezeichnet. Eine Ehre, die Fabian Würtz motiviert, weiterhin am Thema dranzubleiben. Sein nächstes Ziel ist eine Reise nach Beirut.

■ www.beirut-wuertz.ch.vu

ISABELLA GYR

